

Raumverhalten des Alpensteinbocks

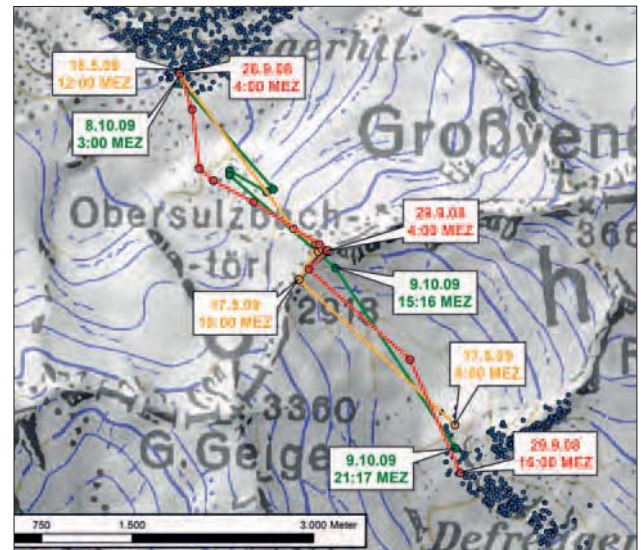
Rund um den Großglockner wurden seit 1960 Steinwildkolonien gegründet, nachdem diese charakteristische Leitart des Hochgebirges bis auf eine kleine Restpopulation im Aostatal bis zur Wende 19./20. Jahrhundert systematisch durch Bejagung ausgerottet wurde. Derzeit leben wieder 1.000 Stück Steinwild in den Hohen Tauern. Das Forschungs- und Monitoring-Projekt hat das Ziel, Wechselbeziehungen von Teilpopulationen zu erkennen und Erkenntnisse über die Lebensraumnutzung dieser Wildart zu gewinnen.



Bock „Kürsinger“ erlag bei der Senderabnahme am 26.07.2011 nach erfolgter Narkotisierung. Durch Störungen eines bewilligten Hubschrauberensatzes mobilisierte er nochmals alle Kräfte und flüchtete gemeinsam mit anderen Böcken. Dabei stürzte er zu Tode (Foto: H. DENG).

Zwischen der ersten Besenderung im Mai 2006 und der letzten Datenübertragung im September 2011 wurden rund 21.000 GPS Punkte erfasst und ausgewertet. 13 GPS/GSM Halsbandsender wurden an zehn Böcken und einer Geiß eingesetzt. Neben relativ stationären Böcken, deren Bewegungsfeld nur wenige hundert Hektar umfasst, konnten auch „Weitwanderer“ festgestellt werden. Bock „Rupert“ wechselte innerhalb eines Jahres vom Ködnitztal über die Pasterze zu den Westflanken des Hocharn und wieder zurück zur Kaiser-Franz Josefs Höhe und legte dabei ca. 600 km zurück.

Die Höhenverbreitung liegt in den Hohen Tauern zwischen 1.800 m und 3.200 m Seehöhe und es werden bevorzugt steile, südorientierte Hänge aufgesucht. GPS Punkte wurden vereinzelt in bis zu 70° steilem Gelände gemessen. Wie eine aktuelle Studie aus der Schweiz zeigt, nutzt Steinwild im Winter die Sonne zur passiven Erwärmung, so auch in den Hohen Tauern. Die Verschneidung mit Daten aus den Projekten „Corine“ (Satellitenbilddatenauswertung) und „HABITALP“ (CIR-Luftbildinterpretation) ergab, dass im Sommer und Herbst primär Felsflächen, im Winter und Frühling subalpine – alpine Rasen genutzt werden.



Bock „Helmut“ überschreitet bei seinen Wanderungen zwischen Sommer- und Wintereinstand das Obersulzbachtörl (2.918 m Seehöhe). Während der Senderlaufzeit wurden diese drei Mal aufgezeichnet. Sichtbeobachtungen bestätigen diese Überschreitung auch für heuer (Grafik: A. DUSCHER).

Die gesammelten Raumnutzungsdaten belegen weiters starke Wechselbeziehungen zwischen den Teilkolonien, sodass mit Sicherheit von nur einer einzigen Gesamtpopulation in den Hohen Tauern gesprochen werden kann und das im Wildtier- und Lebensraum-Management zu berücksichtigen ist. Die Kleinräumigkeit von Jagdrevieren und die nicht einheitlichen Zuständigkeiten unterschiedlicher Gebietskörperschaften erschweren die Implementierung dieser Erkenntnis in die Praxis.



Steinbock "Helmut" wurde am 12.08.2008 als vier-jähriger Bock im Obersulzbachtal besendert und lieferte wertvolle Informationen über die engen Wechselbeziehungen und die saisonalen Lebensraumnutzungen zwischen Tauern-Nord- und -Südseite.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 55.000,-
- ▶ Finanzierung: Sponsoring Nationalbank, Nationalpark-Rat